darid mit Ausdarid amntags.

Resident wird

Resident foffenlos

refereben.

erinsepreiß:

dain 2 Me. 20 Bfg.

dain 30 Pf. Bringeraban 30 Pf. Bringeraban sierteljahr.

t das sierteljahr.

polt bezogen frei ins
siefert 3 Pf. 17 Pfg.

er wen

nigt

Hode

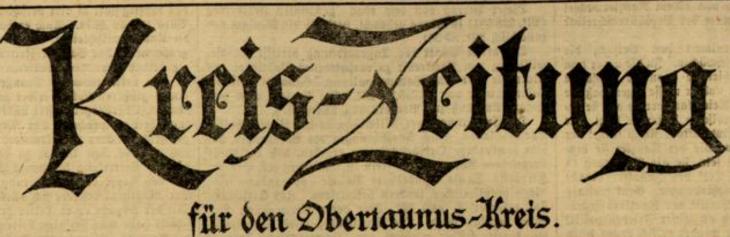
fahr

achgemi

Irsen.

S ii de

ın,



Anzeigengebahren:

15 Big, für die vierspaltige Beile ober beren Raum. Im Rachrichtemtell die Beile 80 Bi

Mngelge:

werben am Ericheinungstag) möglichft frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geichaftsfreile: Louisenstraße Rr. 78

Gernruf 414.

Kurze Cagesmeldungen.

stettembergische Ministerpräsident von Weizsader hat an den Reichstanzler anlählich seiner Reichstagssom Montag ein Glüdwunschtelegramm gesandt.

Besprechung der Seeschlacht in der Nordsee beiber "Telegraaj", daß die englischen Berluste an
iber "Telegraaj", daß die englischen Berluste an
iberen und Mannschaften eine Katastrophe bedeuten,
seenicht ersetzt werden könnten, und die "Morning
ie nicht ersetzt werden könnten, und die "Morning
marnt vor einem Feind, der nie schläft und immacht, der seine Zeit abwartet und dann mächtig

intervative Antrag, wonach der Reichstag die Berung von Abschriften von Berträgen über Leistungen er Lieferungen für Kriegszwede verlangen fann, abe von der Rechnungskommission abgelehnt.

la Bajda, der tapfere Berteidiger von Adrianopel

Rriegsgewinnsteuer abgelehnt.

ferluste der Franzosen an Flugzeugen an der West:

einer Meldung der Kieler N. A. hat das Linienschiff König" im Kampse gegen das britische Großtampsichiss Farspito" gestanden und seinen Untergang einwandm beobachtet.

vor dem Skagerak.

Berlin, 6. Juni. (W. B. Amtlich.) Engländer, die ber beutschen 5. Torpedobootsslottille während der eiglacht vor dem Stagerrat ausgesischt wurden, haben prost, daß der Schlachtfreuzer "Princes Royal" ichwere aussit, daß der Schlachtfreuzer "Princes Royal" ichwere aussite gehabt habe, als die "Queen Mary" im Gesecht der beutschen 1, Ausstärungsgruppe un dsalt gleichs der lleine Kreuzer "Birmingham" santen. Ferner in am diesem Teile des Gesechts alles füns Ueberdreads der QueensClizabeth"-Klasse beteiligt gewesen. Indere englische Gesangene, welche von der deutschen Impedobootsslottille gerettet wurden, haben unabhängig neinander und unter schriftlicher Bestätigung ausgest, das sie das Sinten des "Warspite", des Schlachtreuss, Princes Royal" und von "Turbulent", "Restor" und linker" mit Sicherbeit gesehen hätten.

ben einem beutichen U-Boot ist 90 Seemeilen östlich der inenündung nach der Seeschlacht var dem Stagerat ein bill der "Iron Dule"-Klasse mit schwerer Schlagseite und michtlich viel Wasser im Borschiff mit Kurs auf die nicht Küste gesichtet worden. Dem Unterseeboot gelang wegen ungünstiger Stellung zu dem Schiff und wegen weren see nicht, zum Schuß zu tommen. Der englische micht an Venichenleben während der Seeschlacht vor dem kuttrat wird auf über 7000 geschätzt.

Unfer Raifer an feine Marine.

Beelin, 6. Juni. (M. B. Amtlich.) Der Kaiser hat in 5. Juni in Wilhelmshaven von Bord des Flottenslaggsties au die an Land getretenen Abordnungen sämtlicher ber Seelchlacht beim Stagerraf beteiligt gewesenen fille und Jahrzeuge erwa solgende Ansprache gehalten:
"So oft ich in den vergangenen Jahren meine Marine Wilhelmshaven besucht habe iedesmal habe ich mich

beimshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich tilet Geele gefreut über ben Anblid ber fich entlinden Glotte, des fich erweiternden Safens. Mit Mohlen ruhte mein Auge auf ber jungen Mannichaft ,die ergiericuppen aufgestellt mar, bereit, ben Jahneneid eiten. Biele Tapieren von Euch haben bem oberften eren ins Muge geschaut, als fie ben Gib leifteten. sabe Euch aufmerkjam gemacht auf Gure Pflicht ,auf Anigabe, vor allen Dingen barauf, daß die beutiche seinm es einmal jum Kriege tommen follte, gegen emaltige Uebermacht zu tämpfen haben würde. Dies whilein ift in der Florte gur Tradition geworden, wie es im Beere gewesen ift, icon von Friedrich fen Beiten an: Preugen wie Deutschland find ftets Beweien von übermächtigen Feinden. Darum hat n Bolf gu einem Blod gufammenichweißen muffen, bliche Krafte in fich aufgespeichert hat, bereit fie en, wenn Rot an den Mann tame.

der so gehobenen Herzens wie am heurigen Tage is noch nie eine Fahrt zu Euch gemacht. Jahrzehntelet sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen kauen zusammengesetzt und zusammengeschweißt neuen zusammengesetzt und zusammengeschweißt Wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was konnen. Und es kam das große Jahr des Krieges. Daten bereit. Aber sir die Flotte kam nun eine Zeit der Enriagung. Während das Heer in heißen gegen übermächtige Feinde allmählich die Gegner

niederringen fonnte, einen nach dem anderen, wartete und harrte die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielssachen einzelnen Taten, die ihr beschieden waren, sprachen deutlich von dem Heldengeist, der sie beseelte. Aber so, wie sie es ersehnte, tonnte sie sich doch nicht betärigen. Monate um Monate verstrichen. Große Erfolge auf dem Lande wurden errungen und noch immer hatte die Stunde sür die Flotte nicht geschlagen. Bergebens wurde ein Borichlag nach dem andern gemacht, wie man es ansangen tonne, den Gegner herauszubringen.

Da endlich tam der Tag. Eine gewaltige Flotte des meerbeherrschenden Albion, das seit Trasalgar hundert hundert Jahre lang über die ganze Welt den Bann der weltbeherrschenden Seernrannei gelegt hatte, den Rimbus trug der Unüberwindlichteit und Unbesiegbarkeit — da, kam sie heraus. Ihr Admiral war wie kaum ein anderer ein begeisterter Berehrer der deutschen Flotte gewesen. Ein tapserer Führer an der Spise einer Flotte, die über ein vorzügliches Material und tapsere alte Seeleute versügte — so kam die übermächtige englische Armada heran und die unsere stellte sie zum Kamps.

Und was geschah? Die englische Flotte wurde geschlagen. Der erste gewaltige Sammerschlag ist getan, der Rimbus der englischen Weltherrschaft geschwunden.

Wie ein eleftrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt geeilt und hat überall ,wo deutsche Herzen schlagen und auch in den Reihen unserer tapferen Berbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee. Ein neues Kapitel in der Weltgeschichte ist von uns aufgeschlagen. Die deutsche Flotte ist imstande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen. Der herr der Heerscharen hat Eure Arme gestählt, hat Euch das Auge klar gehalten.

Ich aber stehe heute hier als Euer oberster Kriegshert, um tiesbewegten Herzens Euch meinen Dant auszusprechen. Ich stehe hier als Bertreter und im Namen des Baterlandes, um Euch seinen Dant, und im Auftrage und im Namen meines Heeres, um Euch den Gruß der Schwesterwasse zu überbringen. Jeder von Euch hat seine Pflicht getan am Geschütz, am Kessel, in der Funkerbude. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge. Niemand dachte an sich, nur ein Gedanke beseette die ganze Flotte, es muß geslingen: Der Feind muß geschlagen werden.

So spreche ich den Führern, dem Offizierforps und den Mannschaften volle Anertennung und Dant aus. Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Verdun anfängt, langsam zurückzuweichen, und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg verjagt haben und immer noch weiter zurückwersen — habt Ihr diese herrliche große Tat vollbracht. Auf alles war die Welt gesaft auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmermehr. Der Ansang ist gemacht. Dem Feind mag der Schreck in die Glieder sahren.

Rinder! Was Ihr getan habt, das habt Ihr getan für unser Barerland, damit es in alle Zufunst auf allen Meeren freie Bahn habe für seine Arbeit und seine Tatsfraft. So ruft denn jest hier aus: Unser teures, geliebtes herrliches Baterland Hura, Hurra, Hurra!"

Lord Kitcheners Cod.

London, 6. Juni. (W. B.) Die Abmiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff "Sampshire", das sich mit Lord Kitchener und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Russland besand, letzte Racht weitlich der Orfnen-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versentt wurde. Die Racht war sehr stürmisch und obwohl sofort alle mögslichen Schritte unternommen wurden, um rasche Silse zu leisten, besteht, wie man sürchtet, wenig Soffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gefommen ist.

"Sampihire" ift ein 1903 vom Stapfel gelaufener Bang gerfreuger von 11 000 Tonnen.

London, 6. Juni. (W. B.) Amtliche Meldung. Lord Kitchener besand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und sinanzielle Fragen zu besprechen. Er hatte nur den ihm persönlich zugeteilten Stab mit sich, sowie einen Beramien des Auswärtigen Amtes und zwei Vertreter des Munitionsministeriums.

London, 6. Juni. (B. B.) Meldung des Reuterichen Buros. Der "Hampschire" ist gestern aben 8 Uhr versenft worden. Zerstörer machten sich auf die Suche, auch die Rüste wurde abgesucht. Bisher sind aber nur einige Zeichen gesunden worden.

Das Reutersche Buro meldet weiter: Der Tod Kitcheners verursachte in den Kreisen der City eine große Sensation, hatte aber feine besondere Wirfung auf die Börse. — Der Balticmarkt wurde beim Empfang der Nachricht für den Rest des Tages geschlossen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Sauptquartier, 6. Juni. (28. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplat.

Auf dem öftlichen Mausufer wurden die Stellungen tapferer Oftpreugen auf dem Fumines-Rücken im Laufe der Nacht nach erneuter jehr starter Artillerie-Borbereitung wiederum viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen; der Gegner hatte unter unsvem zusammenwirkenden Artillerie-Spereseuer, Maschinengewehr: und Insanterieseuer besonders schwere Berluste.

3m übrigen ift bie Lage unveranbert.

Deftlicher und Baltan-Ariegsichauplat.

Oberfte Seereslettung.

Wien, 6. Juni. (28. I. B. Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbarr:

Ruffifder Kriegefcauplay.

Die Schlachten im Rordoften dauern faft an ber gangen 350 Rilometer langen Front mit unverminderier Befrig- feit fort.

Nördlich von Ofna nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpsen unsere Truppen aus den zerschossenen ersten Stellungen in eine fünz Kilometer südlich vorsbereitete Linie zurück. Bei Jaslowice an der unteren Strypa ging der Feind heute früh nach starter Artisleriesvorbereitung zum Angriss über. Er wurde überall geworsen, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Trambowla brach zur selben Zeit ein starter russischer Angrissunter dem Feuer unserer Geschütz zusammen. Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde gleichsalls erbittert gestämpst. Wo immer der Feind vorübergehend Borteile errang, nurde er ungesäumt wieder geworsen. Bor einer Bataillonsstront liegen 350 russische Leichen.

Auch bei Supanow führten die gahlreichen Borftoge

bes ju feinem wesentlichen Ereignis.

Zwischen Minnow an der Itwa und dem Raume westlich von Olnta, wo sich die Ruffen fortwährend verstärften, ift nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

Italienischer Kriegsschauplag.

Die Lage ist unverändert.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern Nacht die Bahnanlagen von San Sona di Piave an der Livenza und von Latisana an. Unsere Landflieger besegten die Bahnhöse von Berona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben.

Seir Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, barunter 184 Offiziere gesangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Süböftlicher Kriegsichauplay.

Ruhe

Der Stellvertreter bes Chejs des Generalftabs.
v. Sofer, Feldmaricalleutnant.

Hus dem Reichstag.

Der Reichstag über bie Ranglerrebe.

Die Reichstagssitzung vom Dienstag war schon zu Beginn sehr start besucht. Boll besetzt war auch die Regierungsbant. Der Kanzler erschien bald nach Eröffnung der Sitzung. Mit einer gewissen Ungeduld hörte man sich die turzen Anfragen an. Selbst die befriedigend beantwortete Anfrage des Abgeordneten Bassermann über die Maßnahmen der portugiesischen Regierung wecken nicht das Interesse, das man ihr sonst zugewandt hätte.

Der Bentrumsführer Spahn eröffnete ben Reigen ber Rebner gur britten Lejung bes Etats. Er ift befriedigt von ber Unnahme bes Etats, die neue Steuer halt er für ausreichend, ben Schuldendienft in Ordnung gu halten und die Gicherheit unferer Anleihen ju verburgen. Den Ausführungen des Kanglers über verleumderische politische Brofcuren ftimmte er gu, beutet aber an, daß er diefe nicht allzu wichtig nehme. Die Aufflärungen bes Kanglers und des Staatsfefretars des Auswärtigen über die Zeppelinund U.Bootfrage hatten ihn perfonlich befriedigt. Als nächfter Redner fpricht der Sozialbemofrat Gradnauer, der die gornigen Meugerungen bes Ranglers über die gegen ihn gerichteten giftigen Angriffe aus bem "Rationaliftenlager" nicht ohne parreipolitifches Behagen unterftreicht. Dann folgt der Gubrer ber Rationalliberalen, Abg. Baffermann. Much er hat für den Kangler manches Wort ber Buftimmung, aber macht boch auch manchen Borbehalt. Er erinnert mit Rachdrud daran, was ber Rangler in früheren Reben gur Friedensfrage gejagt hat, insbesondere an beffen Meugerung, bag, je langer und unerbittlicher der Rrieg geführt werbe, besto mehr die fur uns nötigen Garantien wüchsen. Der der fortichrittlichen Boltspartei angehörende Abgeordnete v. Baner pflichtet unbedingt bem Kangler in feiner Abmehr ber politifchen Brunnenvergiftung bei, denn dieje bedeute eine ichwere Gefahr fur das Reich im Innern und in feiner Stellung nach außen. Der Reichstangler verfüge über bas Bertrauen ber Bundesfürften, der Bundesregierungen, der Regierungen der verbündeten und über das Bertrauen des gesamten deutschen Bolfes,

Drum will der Redner nichts von einem Kanglerwechsel wiffen, auf ben die Sintermanner der Brofcurenschreiber binarbeiten.

Graf Beftarp (fonf.) unternimmt den Berfuch, Die Birfung der Ranglerrede abzuschwächen. In die unter bem Dednamen Junius Alter ericbienene anonyme Broichure habe er erit jest hineingeblidt und er muffe fagen, daß bie Aufmertfamteit, die durch die Reichstanzlerrede auf fie ge-lenft murde, nicht im vaterländischen Intereffe liegt. Die Brofchure des Generallandicaftedirettors Rapp findet der Redner lange nicht so schlimm, wie der Kangler fie bins stellte. Diefer möge berechtigt sein, fie als Berletung zu empfinden. Aber ber größte Teil des Inhaltes beruhe auf vaterländischen, ernsten Empfindungen. Graf Westarp geht bann bagu über, an ber Politit des Kanglers gegen: über der Sozialdemofratie und an seiner Friedenspolitif Kritif zu üben. Aufs schärffte wendet er fich gegen jeben Gedanten an eine Berftandigung mit England. Cbenfowenig will er von einer Fühlungnahme mit Amerita etwas wissen. Zu Witson als Friedensvermittler habe das deutsche Bolf fein Bertrauen, erflarte er unter Biberipruch von den Banten ber Linten. Der Reichstangler, der fich fofort nach der Rede des Grafen Westarp erhebt, bestreitet entschieden, daß er den von ihm besprochenen Broichuren durch feine Rebe erft eine Bubligitat verichafft hatte, die nicht nötig gewesen ware. Er habe nur einige Schriften aus einem Bunbel gleichartiger Dachwerte berausgegriffen, die feit Monaten in Deutschland, im Auslande und auch in den Schutzengraben in Umlauf gefett werden. Bon bem, was er über die Rappiche Brofchure gejagt habe, nehme er nichts jurud. In feinen weiteren Ausführungen halt ber Kanzler alles aufrecht, was über feine innere Politit und feine Soffnung auf ein national einheitliches beutiches Bolt am Montag ichon gejagt hat. Ein offizieller Friedensvermittlungsverfuch Wiffons fei an ihn noch richt herangetreten ,er werde feinen Drud von außen dulden, ber uns um die Früchte bes Sieges bringen fonnte. Rach einer die Politif bes Kanglers bedingt anerkennenden Erffarung des Abg. Grhrn v. Gamp (freitonf.) fucht Lebebour aus bem Rampfe bes Ranglers mir ben "Biraten ber öffentlichen Meinung" Rapital für feine republitanische Staatsauffaffung ju ichlagen, worauf ein Schlugantrag angenommen wird. Abg. Ruhle (wild), dem das Wort dadurch abgeschnitten ift, erffart gur Geichaftsordnung, diefer Beichlug entspreche "der politischen Moral des Saufes", und wird dafür gur Ordnung ge-

Es beginnt die Durchberatung des Etats im besonderen und die Einzeletats werden verabschiedet. Eine Anzahl Resolutionen werden angenommen, darunter eine
der Rationalliberalen zur Unterstützung der durch den
Rrieg geschädigten Auslands-Deutschen, eine von Fortichrittlern und Sozialdemokraten zugunsten der Thüringer
Spielwarenarbeiter; für beide wird Berückschigung zugesagt. Andere Resolutionen wünschen Wiederausdehnung
des Arbeiterschutzes auf arbeitende Frauen und Resorm der
militärischen Besoldungsvorschriften.

Es entspinnt fich noch eine langere Debatte über militärische Fragen, ehe bas Saus die Etatberatung beenbet und fich vertagt.

Generalftreit in Norwegen.

Aristiania, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die Landesorganisation norwegischer Arbeiter erklärte den Generalstreik. Alle für heute Abend ausgesperrten Industriearbeiter (rund 70 000) legen die Arbeit heute Racht nieder. Die organisierte Arbeiterschaft in Staats- und Kommunaldiensten fündigt heute ihre Pläte. Für sie beginnt der Streit in acht bezw. vierzehn Tagen.

Der Generalstreit ist die Antwort auf die Annahme des Zwangsvergleichsgesehes im Odelsthing. Die Gesantzahl der am Generalstreit teilnehmenden Arbeiterschaft, einschließlich der Staats- und Kommunalarbeiter, beträgt 87 000 Mann.

Kristiania, 6. Juni. (M. B.) Der Obelsthing hat ges gen die Stimmen der Sozialisten ein zeitweiliges Geseth angenommen betr. die Einführung obligarorischer Schiedse gerichte in Arbeitsstrettigkeiten. Das Geseth tommt Donnerstag im Landsthing zur Berhandlung.

Lokale Nachrichten.

Bab Somburg v. b. Sobe, 7. Juni 1916.

Sigung ber Stadtvererdneten Berfammlung

vom 6. Juni.

An der Beratung haben reilgenommen vom Magistrat, die herren Oberbürgermeister Lübke, Bürgermeister Feigen, die Stadtrate Arrabin, Braun, hudmann und Mödel nebst 18 Stadtverordnete.

Der Borstand des Reichsverbands deutscher Städte hat sich mit einem Gesuch an den Magistrat gewandt, in welchem er um Bewissigung eines Beitrages für das österzeichisch-ungarische Rote Kreuz bittet. Der Magistrat ershält zu seinem Beschluß die Zustimmung der Bersammlung, einen einmaligen Beitrag von 100 Mart unter dem Titel Kriegsausgabe zu gewähren.

Ueber einen Rachfredit, der ju verschiedenen Boffrionen des ftadtifchen Ctats für 1915 gu bewilligen ift, außert fich eingehend ber Referent bes Finang-Ausschuffes, Stadto. Behle. Seiner Darftellung entnehmen wir, daß ein Gefamtfredit von 620 387 Mt. ju bewilligen ift. Diefer Mehrausgabe, die Referent bei ben in Frage tommenben Positionen erläutert, fteht eine Mehreinnahme von 391 956 Mart gegenüber, fo bağ ber eigentliche Fehlbetrag 228 381 Mart ergibt. In diefer Gumme ftedt - als Aftivpoften ber Wert, ber noch porhandenen Lebensmiffeln, Die die Stadt jur Abgabe an die Burgerichaft auf Lager halt. Er ergibt fich aus folgender Berechnung: Urfprunglicher Beitand an Lebensmitteln 431 300 Mt. Einnahme aus bem Bertauf 290 500 Mt.

140 800 97f.

Diejer Betrag von dem eben genannten Fehlbeitrag (Mt. 228 381) in Abzug gebracht, verbleib ein Weniger von tatjächlich Mt. 87 581.

Der britte Bunft ber Tagesordnung betrifft die Bewilligung von Rachfredir zu verschiedenen Positionen des Etats der Kur- und Badeverwaltung. Genannt wird die Gesamtsumme von 16 215,39 Mt. Die Borlage wird dem Fingnz-Ausschuß zur Borberatung überwiesen.

Die Errichtung einer Mildtuche in der Burgerichule I war beichloffen. Rach Ausführungen des Borfitenden, hat eine fachtundige Ortsbesichtigung ergeben, daß der dafür porgesehene Raum viel zu flein ift. Dagegen follen in ber Rirborfer Schule munberbare Raume porhanden jein; nichts provisorisches, sondern definitives. Bur Errichtung find erforderlich 3600 Mt., über beren Berwendung Auffclug gegeben wird. Die Ginrichtung felbit übernimmt, wie bereits früher ermähnt, ber "Baterlandische Frauen-Berein", ebenso bezahlt er bie Betriebstoften. In ber Distuffion, die hier einfette, verlangt Stadto. Dombach Aufichluß über ben anzuschaffenden Eleftromotor, Stadto. Shid halt den Plat fur ju abgelegen und erinnert daran, daß — besonders in Kirdorf — viele Kleintiere (Biegen) gehalten würden, die einwandfreie Milch lieferten. Es fei deshalb fraglich, ob die Bewohner diefes Stadtteils von der Ginrichtung, welcher er im übrigen inmpathisch gegenübersteht, Gebrauch machten. Stadto. Scheuerling bezeichnet bie Rirborfer Schule als ben Mittelpunkt zwijchen Altftadt und Rirborf. Stadto. Everts ermahnt gu fparen, unter allen Umftanden. Er seinerseits könne sich nicht dazu entschließen, den verlangten Betrag zu bewilligen, jumal burch bie Errichtung einer Mildfüche in der Burgerichule I feinerlei Roften entfteben follten. Beiter wünscht er gu miffen, ob, bei ber herrichenden Milchfnappheit, auch ausreichend Milch vorhanden fei. Stadto. Den feld begruft die Ginrichtung, die vor allem den Minderbemittelten gu gute fomme. nicht mehr als Pflicht und Schuldigfeit, gerade in ber Gegenwart, wo die Säuglingsfterblichfeit jo gunehme.

Bom Magistratstische aus und feitens des Borfigenben wird auf die verschiedenen Einwande ermidert, baf bie Errichtung einer Milchtuche, in ber Burgerichule, nur in fleinftem Umfange möglich gemejen mare. Gie, die Milchfüche, fei gur Unterftugung ber "Mutter-Beratungsftelle" dringend notwendig, die ohne fie gar feinen 3med hatte. Die Borlage des "Frauenvereins", ging weit über ben Rahmen hinaus. Dagu reichten bie Raume ber Burgerschule nicht aus. Dieser Umstand, und weil es fich um die wichtige Frage ber Berminberung ber Cauglingsfterblichfeir handle, habe den Magistrat veranlagt, im Interesse ber Bevölferung, Die Borlage ju unterftugen. Bas bie Entfernung anbelangt, bedeute fie nichts, im Berhaltnis ju der, in größeren Städten. Auch tonnten eventl. Filialen in Somburg errichter werben. Man freue fich darüber, daß die Mildfüche dann fo gelegen fei, daß auch die Ginwohner Rirboris davon Gebrauch machen fonnten. Was die Mildversorgung betrifft, habe ein Geulberger Landwirt, der über 15 bis 20 Kube verfüge, das Angebot gemacht, 150 Liter Milch zu liefern. Das Unternehmen bedeute einen Schrift vorwarts; eine fogiale Einrichtung, wie in ben letten Jahren feine gemacht worden fei. Sierauf wird die Magistratsvorlage angenommen.

Der lette Gegenstand ber heutigen Beratung bilbete bie

Ginführung von Fleifchtarten,

auf Antrag des Stadto. Raab und Genoffen: Die Berjammlung hatte bekanntlich zweds Orientierung ihre Beschlußfassung bis zur heutigen Sigung ausgesetzt.

Bunachft nimmt Oberburgermeifter & übte bas Wort über die Fleischtartenfrage, die heute den Staat wie die Städte beichaftige. Fur Somburg halt ber Magiftrat die Fleischfarte nicht für zwedmäßig, bezw. er hat gewiffe Bebenten. Er beichlog beshalb eine andere Regelung, von dr er hofft, daß ein jeder gu feinem Recht und gu feinem Bleifch tomme. Bu ben getroffenen Anordnungen gehört por allem das Rundenbuch. Abzuwarten fei, wie diefe Anordnungen wirfen. Waren Berbefferungen erforberlich dann würden fie ohne Bergug getroffen. - Der Oberburgermeifter verbreitet fich hierauf ausführlich über bie Ernahrungefrage und die badurch bedingten Ginrichtungen, und wie aus ffeinen Unfangen im Laufe ber Beit eine große Frage geworden fei, auch wiffe man heute noch nicht, was alles noch tommen fönne. Reine geringe Aufgabe fei ber Bermaltung baburch geftellt worden und fie werbe immer noch größer. Mas er fo fehr beflage, fei die Erledigung ber in Betracht fommenden Arbeiten, bezw. Die Abfertigung ber Bevollerung in verfchiedenen ftabtiichen Buros. Das habe ju einer Beriplitterung und gu Unguträglichfeiten geführt, die fo menig erfreulich feien, wie die Lebensmitzelfrage felbft, hange boch die gange Arbeitseinteilung innerlich zusammen. Die bringend notwenbige Guhlung ber Abteilungen miteinanber, fei nur gu erreichen, wenn alles in eine Sand gelegt werbe. Der Magiftrat ichlage beshalb bie Errichtung einer einheitlichen Lebensmittelabteilung por, unter ber Leitung bes Stadtfefreiars Blanfenagel, ber fich als wertvolle Stuge ber gangen Organisation bestens bewährt habe. Schwierigfeiten bereite bagegen bie Lofalfrage. Das Rathaus fei fast überfüllt und ber einzige Raum gur Bereinigung fämtlicher Abteilungen, fei ber Stadtverordneten-Sigungsfaal. Dadurch werde aber auch ber Berfehr mit bem Bublifum erleichtert, welches gur Erlangung feiner Rarten nicht mehr von Buro gu Buro manbern muffe, fondern an einer Grelle befriedigt werden fonnte. Un biefer zeitraubenden Wanderung hatten fich 3. B. am Montag etwa 1000 Berfonen beteiligt. Die Beratungen ber Stadtverordneten Berfammlung murben bann fünftig — das fei schon früher einmasoorübergebend so gewesen im Rurhause stattfinden. Die Berrichtung bes Saales mare ohne Bergug vorzunehmen, damit berfelbe gleich nach Pfingften benutt werben fann.

Stadto. 3 im mer ling fann nicht einsehen, daß durch die beabsichtigte Zusammenlegung der Abteilungen eine wesentliche Besserung eintrete und ist nach wie vor für den Berfauf eines Teiles der Lebensmittel durch hiesige Geschäfte. Nicht Zentralisierung, meinte er, sondern bezentralisieren.

Oberbürgermeifter Libte erwidert, Die Bentralifierung geschehe ficherlich auch im Intereffe des Bublitums, das fünftig statt in vier verschiedenen Buros, ner Buro zu tun habe. Auch er habe mit größtem die Unbequemlichfeiten, die daraus entstanden genommen. Die Schwierigkeiten wurden verlam eigentliche Kern des Problems nicht ersaßt,

Das beklagenswerte Drängen wäre auch einem größeren Lokale leider nicht ganz aus der schaffen. Oberbürgermeister Lübke tommt auch auf knappheit zu sprechen. Der Magistrat bemühe figesetzt mehr Eier zu bekommen. Bisher sei es lich gewesen, den Borrat zu vergrößern. Zwei die zur Berteilung kommende Eiermenge zu geraus den Kopfe der Bevölkerung käme nur ein der Magistrat bestrebe sich allen Uebelständen ab Mir der Abgabe eines Teiles der Waren durch dischäfte habe man sich nicht bestreunden können. Der Mermste, soll zu seinem Rechte kommen.

Bürgermeister Teigen erörtert noch einm gehend alle Unzuträglichkeiten und Schwierigsein durch die Teilung der Geschäfte in süns verschieden des Rathauses entstanden sind. Das werde tünft bei der Zusammenlegung in ein einziges Büro ver wo das Publitum nur von Tisch zu Tisch zu gebe Solche Zustände, wie sie jest bestünden, tönne p Bürgerschaft gegenüber nicht verantworten

Muf eine Frage bes Stadto. Raab, megen be ration von 125 Gramm Fleifch, erwidert Bur Feigen, daß wegen der Ropfration gurgeit handlungen ichweben. Der Dagiftrat habe beim band beantragt, der hiefigen Berteilungsftelle D guteilen, auf welcheMenge Fleisch in der Woche be rechnen fei. Ginftweilen habe der Dagiftrat als beft quantum 125 Gramm feftgefest. Gur bi je ietwas mehr Schlachtvieh ju erwarten. Es fei eventl. möglich, etwas über das Mindestquantum gughen. Das Schlachtvieh, welches uns nach ben lungsplan gufteht, haben wir bisher noch nicht be tonnen. Burgermeifter Feigen bittet, alle biesbe Buniche noch um einige Wochen gurudguftellen, De versuchen, allen Rechten und Bunichen ber Allger gu entiprechen, aber etwas Geduld muffe icon merben.

Stadto. Den feld hofft, daß durch die eben beilten Magnahmen eine Erleichterung geschaffen und bifret um die Gewährung von Zusag-Brotland die Arbeiter, die feinen Mittagstisch haben.

Oberbürgermeister Lübte verspricht wohlder. Beurteilung. Es sei dies die erste Frage, die der nitrat zu erledigen habe. Allerdings sei mit einem proQuantum auszufommen bis zur neuen Ernie,

Damir ist die Diskussion über die Einführung Fleischlarten geschlossen und die Antragsteller an sich bereit, bezüglich ihres Antrages, die Wirkung in trossen Reuregelung abzuwarten. In etwa vier kifoll der Gegenstand wieder auf der Tagesordnung scheinen.

Außerhalb ber Tagesordnung spricht Stadte, Die ach über ein beunruhigendes Gerücht, wegen den zug eines Waggons, im voraus bezahlten, teilweste vorbenen Büchsensleisches. Demgegenüber bemerkt de bürgermeister Lübte, daß teine Beranlassung de sich deswegen zu "beunruhigen". Borausbezahlung witets beim Bezug von Lebensmitteln verlangt und leistet. Im vorliegenden Falle — es herrschte große kur heir an Fleisch — wurde ein Waggon Corned beef war wärts bezogen, das zum Teil schlecht war. Die Ergingen an den Lieseranten zurüch, der anstandsles vorausgezahlten Betrag — nebst Zinsen — zurückelte hat.

Gegen 10 Uhr wird die Beratung gefchloffen.

* Kurhaustheater. Am gestrigen Abend bracht ein Gastspiel von Mitgliedern des Franksurter kant Theaters, den bereits im Oftober vorigen Jahre kausgesührten Schwant "Herrschaftlicher Diener plavon Eugen Burg und Louis Tausstein. Wie wir knin unserer damaligen Kritif betonten, ist der Schwald vielmehr eine Fabel — wirklich recht lustig und so aus amüsant — wenn auch weniger bühnenwirkan arbeitet, daß die Lachmusteln der Theaterbesucher sat ausgesetzt in Bewegung gehalten werden.

Ein Schwant, wenn feine Sandlung auch nod glaubwürdig flingt, hat viel gewonnen, wenn er spielt wird und in Diefer Sinficht liegen Die Gra Gafte, wie nicht anders ju erwarten, es an nichts Das Bufammempiel, bas bei bem fortwährenden und Gehen feine Schwierigfeiten hat, war ohne Tab gebührt ber Spielleitung, herrn Edmund Sebing Lob. 3m Mittelpuntt bes Gangen ftand berr Rat rowsty als "Frit Stauffen" und Frl. Olga Fu "Ile", beide feffelten durch ihr munteres, naturlu Sumor burchwehtes Spiel. Berr Sans Comarge mit der einfältigen Rolle als Bater und Brautige falls - ohne gu übertreiben - gut gu recht. Gerna fpielte fehr elegant und felbitbewußt, mas Grl. Bronsgeest gesagt werden tann. Berr bei forperte feine fleine Rolle als Dienftvermittler mit getreuer Urwüchsigfeit, ebenfo Frl. Lene Oberme Dienstmädden und herr Robert Grüning ben Friedrich. Gie alle trugen ihr redlich Teil bas ein bergliches Lachen uns von den Gorgen und ? des Alltags eine turge Spanne Beit befreit hat, und find wir den Künftlern recht bantbar, mas das gut Saus durch feine Beifallsbezeugungen auch befunde

* Kurhaus-Theater. Aus dem Theaterbüte sie geschrieben: Die Mitglieder des Franksurter Keuer ters (Leitung Edmund Heding) bringen bei nächsten Gastspiel am Samstag, den 10. Juni., Arthur Schnitzler-Abend". — Zur Aufführung m., Paracelsus", Schauspiel in 1 Akt; hieraust "Litin", Schauspiel in 1 Akt; dum Schluß: "Literausspiel in 1 Akt. Bei dieser Gelegenheit wird Charasterspieler des Reuen Theaters, Hert Eugen der ab 1918 an das Berliner Lessing-Theater aus ist, zum ersten Male in Homburg auftreten u. in alle Stüden die führenden Kollen spielen. Die übrige rollen sind besetzt mit den Damen Berta Bronspielen

Reftbeftand bei Aufnahme